

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 35 (1962)
Heft: 11

Rubrik: Militärnotizen aus West und Ost

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einer strategischen Kampfgruppe vorgesehen, die aus 50 «Dassault Mirage IV/A»-Düsenbomben bestehen soll. Dieser Typ erreicht in 11 000 Meter Höhe eine Geschwindigkeit von 2200 km/h und ist für die Mitnahme von nuklearen Bomben eingerichtet. Seine Armierung besteht aus Luft-Luft-Raketen, Maschinenkanonen, Luft-Boden-Lenk Waffen. Bestellt sind 200 Abfangjäger «Mirage IIIC». Dieses Modell erreicht in 12 000 m Höhe eine Geschwindigkeit von 2300 km/h und nimmt sowohl Raketen als auch Bomben auf. Weitere 270 Maschinen dieses Typs sollen in Kürze in Auftrag gegeben werden. Die französische Marine-Luftwaffe erhält 50 Mehrzweckflugzeuge des Typs «Etendard IVm», die auch auf Flugzeugträgern eingesetzt werden sollen. Es handelt sich um Einsitzer, die in 12 000 Meter Höhe Spitzengeschwindigkeiten von 1200 km/h erreichen. Weitere Maschi-

nen dieses Typs sind bereits bestellt. Die taktische Gliederung der neuen Verbände wird in der Endphase 40 Staffeln, Jäger, Jagdbomber, Erdkämpfer, sowie Allwetter- und Nachtjäger umfassen. Dazu kommen 5 Aufklärungs-, 10 Transport- und 20 Verbindungsstaffeln. 300 noch einsatzfähige Jagdbomber und Aufklärer der Republic-Serie und 250 weitere veraltete Maschinen sollen als Schul- und Ausbildungsflugzeuge verwendet werden.

Das französische Kabinett fasste den Beschluss, Frankreich in sechs Verteidigungszonen aufzuteilen, mit dem Ziel, die militärische und zivile Verwaltung besser zu koordinieren. Die sechs Verteidigungsabschnitte sind: Zone Paris (Département Seine, Seine-et-Oise, Seine-et-Marne), Zone Nord (Lille), Zone Ouest (Rennes), Zone Sud-Ouest (Bordeaux), Zone Est (Metz) und Zone Sud-Est (Lyon). ucp.

Militärnotizen aus West und Ost

Nach der Auffassung massgebender NATO-Militärspezialisten sollen die jüngsten sowjetischen Kernexplosionen dem Hauptziel zur Entwicklung einer Antiraketen-Rakete gedient haben. Die Argumentation zielt dahin, dass überstarke Atomexplosionen geeignet seien, die in der Atmosphäre anfliegenden feindlichen Fernwaffen von der Flugbahn abzubringen und auch zu zerstören. Es scheint sich hier um die Meinung von russischen Militärs zu handeln. Amerikanische Experten stehen dieser Theorie eher skeptisch gegenüber. Übereinstimmung bei den amerikanischen und sowjetischen Militärs schälte sich dagegen heraus: Die sowjetischen Experimente hätten ergeben, dass durch die Zündung von Superbomben Störungen bei Radar- und Abwehrvorrichtungen möglich seien. Amerikanische Techniker meinen: damit wachse die Gefahr eines möglichen sowjetischen Überraschungsangriffes.

Das NATO-Hauptquartier trägt sich mit dem Gedanken, ein Spezialbüro zur Koordinierung der Energiepolitik aller NATO-Staaten zu schaffen, ganz speziell in Hinblick auf die Erdölversorgung. Das NATO-Büro für Energiepolitik in Athen hat kürzlich bei der griechischen Regierung interveniert, mit dem Erfolg, dass Athen von Moskau eine Änderung des griechischen Erdölabkommens verlangte. Bei etwaigen Verzögerungen sowjetischer Öllieferungen will Griechenland Erdöl aus arabischen Ländern importieren, ohne Rücksicht auf die mit der UdSSR vereinbarten Menge. Sowjetische «Lieferschwierigkeiten» hatten in letzter Zeit zu Betriebsstockungen in griechischen Raffinerien geführt.

Das Entwicklungsvorhaben für mobile Verwendung der Minuteman-Raketen wurde vom amerikanischen Verteidigungsministerium gestoppt und die dafür vorgesehenen Mittel von 108 Millionen Dollar gesperrt.

Ursprünglich sollte dieser Raketentyp (Reichweite 10 000 bis 12 000 km) von beweglichen Rampen (Eisenbahnlafetten und Raupenfahrzeugen) eingesetzt werden. Nach den neuen Plänen werden die Rampen in atomisicheren Bunkern untergebracht, um gegen Druckwellen bei Nahtreffern geschützt zu sein.

In den USA und in der UdSSR gibt es je etwa 100 Flächenziele, von überragender wirtschaftlicher, verkehrspolitischer und militärischer Bedeutung. Ihre Vernichtung würde sich bereits kriegsentscheidend auswirken. Zu dieser Feststellung gelangte eine Untersuchung von NATO-Experten. Zur absolut sicheren Vernichtung dieser Ziele müsste jeder der Gegner etwa 1000 interkontinentale Raketen einsetzen. Hier, so glauben die Experten, seien die USA im Vorteil, da sie gegen näher gelegene Ziele von Stützpunkten im Ausland auch Mittelstreckenraketen einsetzen könnten. Ihre Treffsicherheit liege wesentlich über der Genauigkeit der interkontinentalen Raketen. Die Experten glauben, dass die Vernichtung von Abschussbasen (Punktziele) durch interkontinentale Raketen sehr problematisch sei, vor allem, wenn die Basen unterirdisch angelegt seien.

Die amerikanische Weltraumbehörde hat beschlossen, die Gross-Schub-Elemente für die geplante Mondrakete bei regierungseigenen Werken in New Orleans bauen zu lassen. Zur beschleunigten Produktion sollen in diesen Betrieben rund 50 Millionen Dollar investiert werden. Für die Wahl der Werke in New Orleans waren die günstigen klimatischen Verhältnisse und direkter Seetransportweg nach Cap Canaveral ausschlaggebend.

Zuständige Kreise in der NATO glauben, dass Rotchina frühestens in fünf Jahren über eine eigene Atomwaffe verfügen könne, vorausgesetzt, dass mit den Atomversuchen in

naher Zukunft begonnen werden könne. China werde auch nach 1967 nur mit einer «begrenzten» Atomstreitmacht operieren können, da strategische Luftstreitkräfte, Interkontinentalraketen und Atom-U-Boote bis dahin kaum in nennenswerter Zahl zur Verfügung stehen würden. Das Verhältnis Moskau-Peking lasse zur Zeit jedenfalls nicht auf eine sowjetische Unterstützung beim Ausbau der chinesischen Armee schliessen. Aus eigener Kraft werde China jedoch bis 1967 allenfalls Raketen mit einer Reichweite von höchstens 1000 bis 1500 km produzieren können. In politischen NATO-Kreisen ist man fest davon überzeugt, dass China in absehbarer Zeit Versuchsexplosionen durchführen wird und schon aus dieser ersten Versuchsexplosion politisches Kapital schlagen wird, indem es auf die in seinem Einflussbereich liegenden Staaten einen Druck ausüben werde. Diese Entwicklung werde, so glauben die NATO-Politiker, namentlich Indien und Japan zwingen, ihre ablehnende Haltung gegenüber einer atomaren Rüstung einer grundsätzlichen Prüfung zu unterziehen.

DDR, tschechoslowakische und polnische Piloten von Jagdflugzeugen sollen in der CSSR und in Polen Spezialausbildungen erhalten um andere und fremde Flugzeuge ohne Waffengewalt zur Landung zu zwingen. Diese Information brachte ein höherer DDR-Funktionär, der mit einem Tages-Passierschein nach Westberlin kam. Er berichtete u. a., dass eine ständige Radarüberwachung für alle nach Westberlin anfliegenden Maschinen eingerichtet worden sei. Nach Abschluss eines Friedensvertrages dürften die Westberliner die Stadt nur mit Passierscheinen verlassen, die in Westberlin ausgestellt würden. Wie weit der Funktionär durch seine Informationen Panikstimmung erzeugen sollte, lässt sich nicht beurteilen. Inzwischen wurden von den westlichen Abwehrstellen die Luftübungen bestätigt.

Der sowjetische Ministerpräsident Chruschtschow erklärte kürzlich in einer Rede: «Möglicherweise werden wir die zahlenmäßige Stärke der Armee an unsern Westgrenzen durch Divisionen aus anderen Teilen der Sowjetunion erhöhen müssen...» Den NATO-Dienststellen liegen Informationen der militärischen Nachrichtendienste vor, wonach die Truppen der Sowjetunion und der Ostblockstaaten schon lange verstärkt worden sind. Danach stehen in der DDR jetzt 20 sowjetische Panzer- und vollmechanisierte Divisionen mit 15 000 bis 18 000 Mann, in Ungarn 4 Panzerdivisionen, in Polen zwei gepanzerte Divisionsgruppen mit 45 000 Mann. Dazu noch 30 Divisionen, die von den Ostblockstaaten aufgestellt werden mussten. In den westlichen sowjetischen Militärbereichen stehen seit dem 1. Juni etwa 35 sowjetische Divisionen, die zuvor in Zentralrussland stationiert waren.

Amerikanische Abwehrstellen vermuten, dass die Sowjetunion nach den erfolgreichen Weltraumflügen von Gagarin und Titow möglicherweise schon in Kürze bemannte Beobachtungssatelliten zur militärischen Luftaufklärung einsetzen wird. Der Abschuss von bemannten Beobachtungssatelliten werde von der Sowjetunion intensiv vorbereitet, um gerade in der gegenwärtigen Situation weitere Propagandaerfolge buchen zu können. Die amerikanischen Abwehrstellen rechnen auch mit einer sowjetischen Verlautbarung über die Möglichkeit, mit Atomwaffen versehene Erdsatelliten abzuschliessen. ucp.

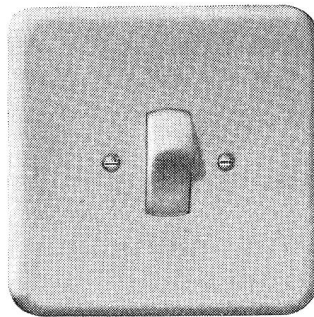
Militärisches aus Schweden

Die schwedische Regierung hat neue Vorschriften erlassen, die es der schwedischen Landesverteidigung ermöglichen, unverzüglich und nachdrücklicher als bisher, gegen fremde Luftstreitkräfte und Marineeinheiten, besonders U-Boote, einzuschreiten, sollten sie sich einer Verletzung der schwedischen Hoheitsgebiete im Luftraum oder in den schwedischen Gewässern schuldig machen. Die neuen Vorschriften stellen eine Modernisierung der Verfügung aus dem Jahre 1951 dar, Anweisungen, die sich mit der Aufrechterhaltung der schwedischen Unabhängigkeit sowohl im Frieden als auch in einem kriegesischen Konflikt, in dem Schweden neutral bleibt, befasst. Bislang galten verschiedene Regeln, nämlich, so lange es sich darum handelte, gegen einzelne, in den schwedischen Luftraum eindringende Militärflugzeuge, einzuschreiten, und Vorschriften, die gegenüber einfliegenden Gruppen und Geschwadern galten. Die schnelle militärtechnische Entwicklung und die Möglichkeit einer hoch effektiven Bestückung auch einzelner fliegender Waffenträger verbietet heute eine derartige Aufteilung. Gemäss den neuen Dienst anweisungen ist es dem Oberbefehlshaber der schwedischen Wehrmacht gestattet, sollte es die jeweilige Lage erfordern, den Befehl zum Eröffnen des Feuers auf den Eindringling zu erteilen, ungeachtet ob eine derartige Verletzung des Hoheitsgebietes in Friedenszeiten oder in Kriegszeiten stattfindet. Entsprechende Vorschriften gelten gegenüber fremden U-Booten in Tauchlage in den schwedischen Territorialgewässern. Im Falle eines Krieges, in dem Schweden seine Neutralität aufrecht erhält, wird eine derartige Grenzverletzung unverzüglich zu einem aktiven Einsatz schwedischer Streitkräfte führen.

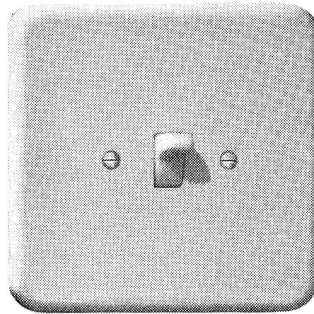
*

Die schwedische Heeresartillerie steht im Begriff, mit einem neuen, eigens in Schweden konstruierten, gepanzerten und mit Selbstantrieb versehenen automatischem Schnellfeuergeschütz ausgerüstet zu werden. Die neue Kanone hat ein Kaliber von 15,5 cm und eine Reichweite von über 25 km. Die Feuergeschwindigkeit beträgt mehr als 15 Schuss pro Minute. Das Geschütz wurde in engster Zusammenarbeit zwischen der schwedischen Heeresverwaltung und der Bofors-Gesellschaft entwickelt. Ein Prototyp wurde über ein Jahr umfassenden Feldversuchen ausgesetzt, die, wie verlautet, ausserordentlich günstig in bezug auf Terrainbeweglichkeit und Feuergeschwindigkeit ausgefallen sind. Man hat daher beschlossen, das neue Geschütz in nicht veröffentlichter Menge einschliesslich Munition und Zubehör den Artilleriebeständen einzuverleiben. Das Gesamtgewicht pro Einheit beträgt ungefähr 45 Tonnen, d. h. das Geschütz auf Waffenträger, ein mit Raupen versehenes Gefährt. Die Bedienung besteht aus fünf Mann. Mannschaftsunterkunft, Munitionsvorrat und Fahrgestell sind kräftig gepanzert. Der Motor, der bei der serienmässig produzierten Waffe zur Anwendung kommt, wurde vollständig neu konstruiert und enthält u. a. ein Diesellaggregat, das mit den verschiedensten Brennstoffen getrieben werden kann, sowie eine Gasturbinenanlage. Die Munition besteht aus hochexplosiven Geschossen in über-grossen Patronenhülsen. Die Geschosse sind mit Nahzündern versehen; die Patronen sind mannshoch und vom Gewicht einer erwachsenen Person. Die Feuergeschwindigkeit mit 15 Schuss pro Minute ist bedeutend höher als bei irgendeinem anderen bekannten Geschütz dieser Klasse.

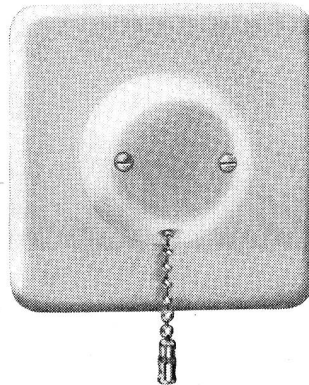
ucp.



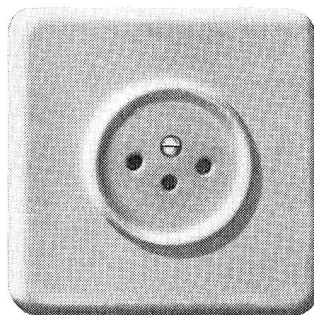
7140 Pml 61



7130 Pml 61

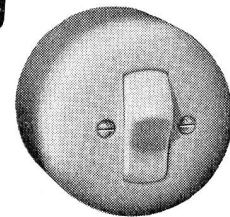


7550 UZ Pml 61

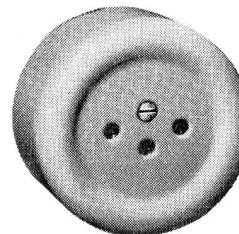


76003 Pml 61

Feller



8040 c



82003 c

Adolf Feller AG. Horgen

Feller - Erzeugnisse sind weder Abwandlungen noch Verschmelzungen fremder Modelle, sondern organisch entwickelte Geräte und Apparate in Funktion und Linie. Diese Einheit von Zweck und Form begründet ihren Ruf.